

MALTA 2018

Einführung

Mein Name ist Michelle. Ich absolviere meine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten an der Technischen Universität und befinde mich in meinem 2. Ausbildungsjahr. Nach meinem Vorstellungsgespräch sagte man mir, dass es möglich wäre für einige Teilnehmer ein Auslandssemester zu absolvieren. Als ich davon erfuhr war ich begeistert und entschlossen diese Chance zu nutzen und ließ mich direkt auf die Liste der Teilnehmer setzen. Nach dem Auswahlverfahren bekam ich tatsächlich die Möglichkeit von meiner Ausbildungsleitung, ein Praktikum im Ausland machen zu dürfen. Meine Intention war es, ein neues Land kennenzulernen und meine Englischkenntnisse zu verbessern. Ich erhoffte mir dadurch neue berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu erlangen, sowie Erfahrungen und Erlebnisse für mein weiteres Leben zu sammeln.

Die Qual der Wahl

Ich machte mir Gedanken, wo die Reise hingehen könnte. Meine erste Wahl fiel auf Schottland, da dort mein Onkel wohnt und er mir vor Ort eine Praxisstelle besorgen könnte und ich bei ihm hätte wohnen können. Doch für mich gab es einen entscheidenden Kritikpunkt und das war das Wetter. Nach langer Überlegung und Absprache mit meinen Klassenkameraden, die sich ebenfalls für ein Auslandspraktikum interessierten, fiel meine Wahl auf den südeuropäischen Inselstaat Malta. Meine Auswahl wurde sowohl durch die Berichte und Fotos der anderen Praktikanten, als auch vom starken Unterschied der Wetterbedingungen zwischen Schottland und Malta beeinflusst. Außerdem rat mir mein Großvater eher zu Malta, da man sich auch sehr schnell einsam fühlen kann dort, weil es eben sehr ländlich ist und die Orte doch etwas weiter voneinander entfernt sind, was auf Malta nicht der Fall ist. Die Vorbereitungen für das Praktikum wurden von der Berufsschule stark unterstützt. Es fand ebenso eine interkulturelle Vorbereitung statt. Meinen Praktikumsplatz habe ich von der Schule vermittelt bekommen, ebenso lief die Bewerbung für das Erasmus+-Stipendium, das den Aufenthalt finanziell möglich machte, über die Schule. Während der Praktikumszeit wurde ich von der Behörde und von der Schule freigestellt.

Praktikumsbetrieb/-platz

Mein Arbeitsplatz für die nächsten 21 Wochen war in einem kleinen Büro mit vier Herren mittleren Alters im Bereich „Purchasing and Procurement“. Zur Verfügung wurde mir ein Schreibtisch mit Laptop gestellt. Mein Aufgabenbereich beschränkte sich aufs Minimum. Die Aufgaben waren unter anderem das Sortieren und Abheften von Unterlagen, Excel Tabellen mit Daten füllen sowie das Anfragen nach Angeboten. Die mir zugewiesene Praxisanleiterin war mir sehr sympathisch, doch leider etwas zu überarbeitet aufgrund der Tatsache, dass die maltesischen Mitarbeiter die Arbeit nicht ganz so ernst nehmen wie wir „Deutschen“ und meine Vorgesetzte. Sie empfand meine Arbeitsweise als beispielhaft und freute sich, wenn ich ihr bei einigen Aufgaben helfen konnte und ich sie somit etwas entlastet habe. Die Praxisstelle in diesem Bereich kann ich nur Menschen empfehlen, die introvertiert und nicht sehr kommunikativ sind.

Wohnsituation

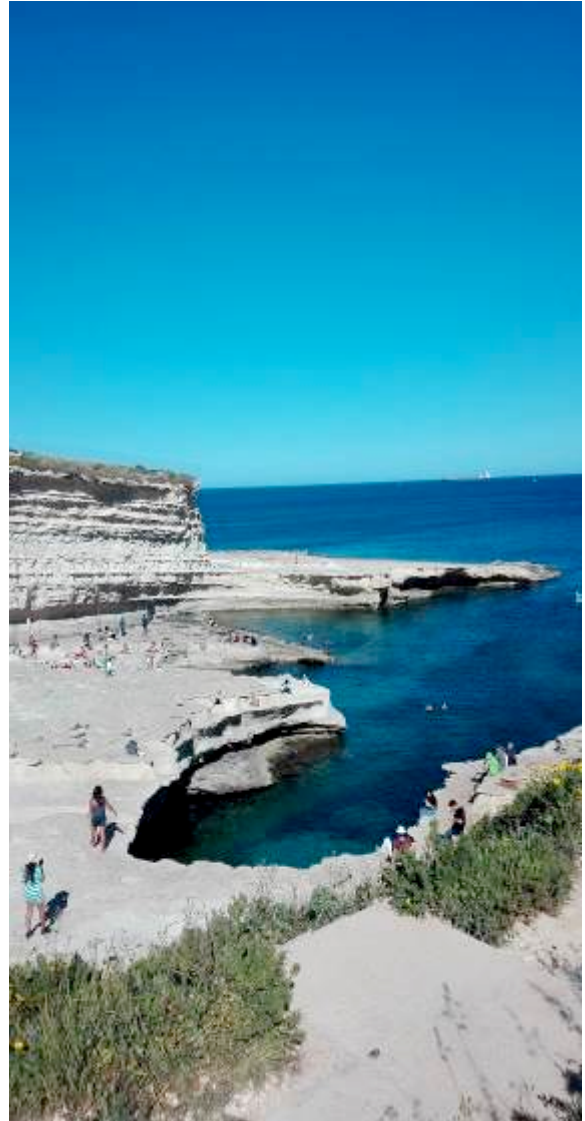
In dem ersten Monat wohnten meine Mitbewohnerin und ich in einem Einzimmerappartement, welches ausgestattet war mit einer kleinen Küche, einem Esstisch mit Stühlen, drei Betten, einem Kleiderschrank und einem „Schminktisch“. All dies fand man in einem Zimmer mit circa 25 qm². Das Appartement verfügte ebenfalls über ein kleines Bad. Wir empfanden das Zimmer als sehr klein und vollgestellt, doch irgendwie fanden wir es im Nachhinein doch irgendwie gemütlich. Außerdem war es im Februar noch sehr kühl und da wir in diesem Zimmer kochten, war es auch ohne Heizung recht angenehm warm. Dennoch sollte man sich warme Kleidung mitnehmen, besonders die Nächte sind recht frisch, sodass ich meist mit Pullover und Jogginghose schlafen musste. Noch anzumerken ist, dass wir in einem sogenannten „Party Ort“ gewohnt haben, wo es Abends schon mal lauter werden kann, jedoch hatten wir die Periode im Jahr erwischt, wo es dort ruhiger zugeht, da keine bis sehr wenige Touristen vor Ort sind. Am Wochenende waren die Straßen ab und zu voll und man hörte von unserem Zimmer aus Musik aus der Ferne. Wir wohnten in einer Seitenstraße, was zu unserem Vorteil war, denn wir bekamen von Allem so gut wie nichts mit. Da das Appartement nur eine Art temporäre Notlösung war, suchten wir parallel ein neues Appartement. Wir gingen draußen spazieren, erkundeten die Stadt und lasen uns die Angebote der Maklerfirmen durch, die dort vorhanden sind wie Sand am Meer, leider waren die Angebote alle unverschämt teuer und entsprachen nicht unseren Vorstellungen.

Wir sahen uns nach unserer Internetrecherche zwei Appartements an, die uns leider nicht zusagten und auch der Preis war nicht angemessen. In der Praxisstelle meiner Mitbewohnerin wurde fleißig nachgefragt, ob Jemand Jemanden kennt, der ein Appartement hat und vermietet und zu unserem Glück gab es einen. Wir trafen uns zur Besichtigung und waren uns sofort einig, dass das unser neues „Zuhause“ wird für die nächsten 4-5 Monate. Wir hatten 3 Schlafzimmer, ein Küchen-Wohnbereich mit Blick auf das Meer, ein Bad mit Badewanne und Waschmaschine, eine Terrasse und eine Dachterrasse mit einem Blick über Birzebuggia. Wir hatten ein Budget von 800€ und blieben sogar darunter. Wir zahlten 700€ für die Miete und 50€ für die Nebenkosten. Weitere Kosten wie zum Beispiel das Internet oder sonstiges kamen noch dazu.



Freizeit

Meine Zeit auf Malta war grundsätzlich gut. Ich habe eine schöne Urlaubsinsel erkundet und viele Eindrücke gesammelt. Die meiste Zeit auf Malta verbrachte ich mit Ahlam, meiner Mitbewohnerin/ Klassenkameradin. Wir haben viel unternommen, haben Museen besucht, sind viel gewandert und haben tolle Orte auf Malta gesehen. Ich bekam in monatlichen Abschnitten Besuch von meinen Eltern und meinen Freunden. Die ersten drei Monate war es leider etwas windig und regnerisch. Wir blieben auch nicht verschont von den Sandstürmen. Es war dort sehr schön, jedoch das komplette Gegenteil von St. Julians. Birzebuggia ist eine familienfreundliche Stadt mit vielen Spielplätzen und Restaurants. Wer etwas mehr Action haben möchte, sollte dann doch eher im Zentrum oder nordöstlich von Malta nach einem Apartment suchen. Wir hatten uns auf jeden Fall dort eingelebt und fühlten uns wohl. Wir hatten unsere Läden, wo wir regelmäßig einkauften und sonntags gingen wir auf den Fischmarkt in Marsaxlokk, dem Nachbarort. Auf diesem Markt gibt es neben dem frischen Fisch auch viele andere Lebensmittel, wie zum Beispiel Obst und Gemüse zu kaufen. Wir tätigten da immer unseren Wocheneinkauf. Jedoch gingen wir ab Mitte Juni nicht mehr auf den Markt, denn es war viel zu warm für die Lebensmittel, sodass sie in nur kürzester Zeit ungenießbar waren. *Tipp: in der warmen Jahreszeit sollte man den Fischmarkt vermeiden!!!* Meine Highlights auf Malta waren die Ausflüge nach Comino, Gozo und der St. Peters Pool in Marsaxlokk.



Fazit

Am Ende der fünf Monate war ich froh wieder nach Hause zu kommen, denn Zuhause ist es immer noch am schönsten. Würde ich noch einmal die Chance bekommen ein Auslandspraktikum zu machen...ich würde wieder ja sagen. Durch die vielen Erlebnisse kam trotz der Arbeit hin und wieder ein Urlaubsgefühl auf. Ich empfehle jedem, der eine solche Möglichkeit bekommt, sie auch zu nutzen. Sei es für die Sprachkenntnisse, das Interesse an anderen Kulturen und Sitten oder um einfach mal aus dem Alltag in Deutschland zu kommen.

Am Ende danke ich der Ausbildungsleitung und den Flowmanagern, dass sie mir die Möglichkeit gegeben haben, ein Auslandspraktikum zu machen. Und ein großes Dankeschön an meine Mitbewohnerin, die all meine Macken und Marotten akzeptiert hat und gelassen damit umging und in Phasen meiner Traurigkeit bezüglich des Heimwehs da war und mich immer wieder aufgemuntert hat.